

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

25.5.1891 (No. 140)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 25. Mai.

N^o 140.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Mai.

Nach einem der „Pol. Korr.“ aus Rom zugehenden Berichte beginnt in jenen italienischen Kreisen, welche sich von dem Rücktritte Crispi's einen günstigen Umschwung in den Beziehungen Italiens zu Frankreich versprochen hatten und in dieser Erwartung durch die wiederholten freundlichen Aeußerungen, die Marquise di Rudini an die Adresse Frankreichs richtete, bestärkt worden waren, angelegentlich verschiedene Erscheinungen der letzten Zeit eine Enttäuschung Platz zu greifen. Zunächst wurde diese Empfindung durch die Wahrnehmung hervorgerufen, daß die französische Regierung Italien gegenüber in keiner der zwischen den beiden Staaten schwebenden Fragen entgegenkommen an den Tag lege. In einer für Italien hochwichtigen wirtschaftlichen Angelegenheit, nämlich in der Frage der französischen Differenzialzölle gegen Italien, zeige die französische Regierung bisher nicht die geringste Geneigtheit, in dem gegenwärtigen für Italien so ungünstigen Stande der Dinge irgend eine Aenderung eintreten zu lassen. Das Pariser Kabinet hat ferner in der Frage der Gebietsabgrenzung zwischen Italien und Frankreich in Afrika so vielfache Einwendungen gegen die Wünsche des römischen Kabinetts erhoben, daß für die Fortsetzung der Unterhandlungen kein Boden vorhanden ist und dieselben thatsächlich sine die vertagt worden sind. Auch in der französischen Presse beginne, wie der römische Berichterstatter der „Pol. Korr.“ feststellt, man nunmehr italienische Dinge mit der gleichen Unfreundlichkeit zu behandeln, wie zur Zeit der Ministerschaft Crispi's, und ebenso gefalle man sich auf dem Pariser Geldmarkte darin, den Italienern Nadelstiche zu versetzen. Alle diese Vorgänge verfehlen nicht, ihre Rückwirkung auf die Stimmung der Frankfurter seit jeher zugeneigten Kreise auszuüben.

Das englische Unterhaus hat die Einzelberathung der irischen Bodenankaufsbill erledigt. Die Berathung beanspruchte im Ganzen 24 Sitzungen. Zu den letzten bemerkenswerthen Beschlüssen des Unterhauses gehörte derjenige, daß neun Beihülfe der von jeder Grafschaft zugesprochenen Summen zum Ankauf solcher Pachtgüter verwendet werden sollen, deren Pachtzins 50 Pfund — Balfour hatte 30 Pfund beantragt — nicht übersteige. Barnell hat bekanntlich im Gegensatz zu der anderen irischen Parteigruppe und zu seinen ehemaligen englischen Bundesgenossen, den Gladstonianern, von Anfang an eine der Regierungsvorlage wohlwollende Haltung angenommen. Er hat sich jetzt in aller Form von den Gladstonianern getrennt. In einer zu Belfast gehaltenen Rede hob er hervor, er habe die Ueberzeugung, daß Lord Salisbury eben so gute Maßregeln für Irland vorschlagen würde, als Gladstone. Es scheint, daß diese Rede die Antwort Barnells auf die am Pfingstmontag in Newcastle on Tyne abgehaltene Jahresversammlung der „irischen Nationalliga von Großbritannien“ gewesen ist. Diese von den Anti-Barnelliten beherrschte Liga macht in erster Linie für den Anschluß an die liberale Partei Propaganda; so bildete denn auch das Festhalten an derselben das Leitmotiv der Verhandlungen, denen 380 Delegirte aus allen Theilen Englands und Schottlands beiwohnten. Die gefaßten Beschlüsse befehlen, daß Barnell moralisch und politisch für irgend einen Vertrauensposten sich unzulänglich gemacht habe und daß Justin McCarthy der allein rechtmäßige Führer der Iren und die irische nationale Föderation die einzig anzuerkennende politische Organisation der Iren sei. Gehen die Anti-Barnelliten also auch künftig mit der liberalen Opposition zusammen, so nähert Barnell sich in demonstrativer Weise dem Kabinet Salisbury. Lord Salisbury und seine politischen Freunde werden indessen vor Herrn Barnell, wie der Premierminister schon vor einiger Zeit einmal sagte, auf ihrer Hut sein und sich von ihrer Verhaltungslinie in Betreff der irischen Politik nicht abdrängen lassen.

Deutschland.

* Berlin, 24. Mai. Seine Majestät der Kaiser wird voraussichtlich kaum vor Mitte dieser Woche nach dem Neuen Palais zurückkehren.

Major v. Wischmann und sein früherer Adjutant Dr. Bumiller sind gestern in Wien eingetroffen und werden in den nächsten Tagen nach Berlin kommen.

Ueber die Verhandlungen der Kommission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches veröffentlicht die „Nationalzeitung“ weitere Mittheilungen, die wir wie die früheren hier wiedergeben. Der Bericht des genannten Blattes lautet:

Die Kommission beriet in ihren Sitzungen vom 20. und

21. Mai zunächst die letzten Paragraphen über Nichtigkeit und Anfechtbarkeit (§§ 113, 114). Es entspann sich dabei eine längere Diskussion über die schon früher gestreifte Frage, ob es zweckmäßig sei, von einseitigen Rechtsgeschäften zu sprechen und bei diesen wieder zu unterscheiden zwischen solchen, die gegenüber einem Theilnehmigen vorzunehmen sind, z. B. Kündigung, Rücktritt von einem Vertrage und anderen einseitigen Rechtsgeschäften, z. B. Auslobung, Stiftungsgeschäft, Testament u. s. w., oder ob es vorzuziehen sei, Vorschriften allgemeinerer Art über Rechtshandlungen zu geben, den Ausdruck „einseitige Rechtsgeschäfte“ ganz zu vermeiden und nur von einseitigen Willensmittheilungen und sonstigen Willenserklärungen, welche der Mittheilung an einen Theilnehmigen nicht bedürfen, zu sprechen. Die Kommission entschied sich in Uebereinstimmung mit dem Entwurfe dafür, daß es zweckmäßiger und vorstichtiger sei, allgemeine Regeln nur für Rechtsgeschäfte aufzustellen und die analoge Anwendung derselben der Wissenschaft und Praxis zu überlassen, zugleich aber den Begriff des einseitigen Rechtsgeschäftes beizubehalten und dabei in der oben angegebenen Weise zu unterscheiden, indem auch in dieser Beziehung der Wissenschaft und Praxis die Auslegung und analoge Anwendung überlassen werden müsse. Auch über die weitere Frage entspann sich eine längere Diskussion, wer bei einseitigen Rechtsgeschäften, welche nicht gegenüber einem Theilnehmigen vorzunehmen sind, als Anfechtungsgegner zu betrachten sei und ob bei mehreren Anfechtungsgegnern die gegenüber einem derselben erfolgte Anfechtung auch gegen die anderen wirke. Die Mehrheit entschied sich auch in dieser Beziehung für den Standpunkt des Entwurfes; jedoch wurde vorbehalten, bei einzelnen praktisch wichtigen Rechtsgeschäften der fraglichen Art noch besondere Vorschriften zu geben, und wurde für solche Willenserklärungen, welche an eine Behörde zu richten sind (z. B. an das Grundbuchamt), allgemein bestimmt, daß die Anfechtung durch eine an dieselbe Behörde zu richtende Erklärung erfolgen müsse. Der § 114, welcher von der theilweisen Ungültigkeit eines Rechtsgeschäftes handelt, wurde sachlich unverändert angenommen. Die Kommission wandte sich dann zu dem Abschnitt über Stellvertretung und Vollmacht (§§ 115 bis 126): Das Prinzip der direkten Stellvertretung wurde allseitig anerkannt, der dasselbe ausdrücklich anerkennende § 115 aber als unnötig gestrichen, indem angenommen wurde, daß sich aus den folgenden Paragraphen, welche die Voraussetzungen und Wirkungen der Stellvertretung regeln, das Prinzip selbst genügend ergebe. Der § 116, welcher die leitenden Grundsätze aufstellt, wurde in etwas veränderter Fassung angenommen. Hingugefügt wurde, was übrigens auch der Entwurf wollte, aber nur nicht ausdrücklich ausdrukt, daß auch Minderjährige als Stellvertreter wirksam handeln können. Ein sehr lebhafter Streit erhob sich über die in den §§ 117, 118 behandelte schwierige Frage, ob der Einfluß, welchen Willensmängel, Zwang, Betrug, Irrthum, Keunen und Kennenmüssen auf ein Rechtsgeschäft haben, nach der Person des Vertreters oder des Betretenen zu beurtheilen sei. Die Kommission entschied sich schließlich im Wesentlichen für das Prinzip des Entwurfes, nach welchem regelmäßig die Person des Vertreters für jene Fragen maßgebend ist und nur ausnahmsweise der Vollmachtgeber, falls der Bevollmächtigte nach bestimmten Weisungen desselben gehandelt hat, sich auf die Unkenntnis eines Umstandes von Seiten der Bevollmächtigten dann nicht berufen kann, wenn er selbst diesen Umstand kannte, bezw. kennen mußte.

Der „Allgemeinen Zeitung“ meldet man aus Bremen, daß die hilenische Kongresspartei dem Bremer Schiffe „Rajah“ für die mit Beschlag belegte Kohlenladung vollständigen Ersatz gewährt hat. Zwischen der Kongresspartei und den Truppen des Präsidenten Balmaceda ist es übrigens zu einem neuen Zusammenstoße gekommen. Nach einem Telegramm aus Iquique landeten Kriegsschiffe der hilenischen Regierung 200 Mann in Taltal. Die Regierungstruppen stürmten das Zollhaus, welches bisher von den Truppen des Kongresses besetzt gehalten wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Mai. Im Ministerium des Aeußern fand gestern unter dem Vorsitz des Sektionschefs Freiherrn Glanz v. Eicha die erste Sitzung der Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz wegen der Vereinbarung eines Handelsvertrages statt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meint, die Verhandlungen dürften fünf bis sechs Wochen immerhin in Anspruch nehmen. Solche Fristbestimmungen haben indessen einen zweifelhaften Werth.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Präsident Carnot ist gestern Nachmittag in Bayonne eingetroffen. Alle Behörden waren am Bahnhof erschienen. Der Bischof von Bayonne begleitete Carnot bis zum Rathhaus, wo der Präsident einen Empfang abhielt. — In der Kammer gelangte gestern der Antrag Bigers zur Berathung, der Herabsetzung der Getreidezölle auf drei Francs für die Dauer eines Jahres beantragte. Der Antrag wurde mit der Bestimmung angenommen, daß er vom 1. August d. J. bis zum 1. Juni 1892 Gültigkeit haben soll. Der Antrag ist von der Absicht eingegeben, für's erste die Opposition breiter Volksschichten gegen die neue Zollgesetz-

gebung, die aus den Getreidezölle ihre Hauptkraft schöpft, abzuschwächen.

Großbritannien.

London, 23. Mai. Ihre Majestät die Königin traf vorgestern in Derby ein, um den Grundstein zu einem dort zu errichtenden Hospital zu legen. Die Königin, welche seit vierzig Jahren die Stadt zum ersten Male wieder betrat, wurde am Bahnhofe von dem Bürgermeister und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Nachdem die Königin auf dem „Platz der Centralhallen“ eine ihr von der Stadtbehörde und von verschiedenen Verbindungen überreichte Loyalitätsadresse entgegengenommen hatte, setzte sich der Zug durch die mit Fahnen, Blumen und Triumpfbogen geschmückten Hauptstraßen der Stadt in Bewegung. Das Spalier wurde von Truppen gebildet, welche der Königin die militärischen Ehren erwiesen. Längs des von der hohen Frau passirten Weges waren Tribünen für 10 000 Kinder errichtet worden, um denselben Selegenheit zu geben, die Königin zu sehen. Am Platz der Grundsteinlegung angelangt, vollzog die Königin den feierlichen Akt. Die Stadt war Abends illuminiert. Die Königin verließ Derby Abends wieder, um sich nach Balmoral zu begeben. — Nach einer Meldung aus Kallutta wurde der Manipuri, welcher den englischen Agenten Grimwood erstach, nachdem er seine Schuld eingestanden hatte, zum Tode verurtheilt. Das Urtheil bedarf noch der Bestätigung der indischen Regierung.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Mai. Der Kaiser begibt sich mit der gesammten kaiserlichen Familie nach Moskau zu 10tägigem Aufenthalt. In dieser Zeit findet in Gegenwart der kaiserlichen Familie die Grundsteinlegung des Denkmals für Kaiser Alexander II. und die Eröffnung der ersten Ausstellung mittelasiatischer Produkte statt. Von Moskau reist die Kaiserin dem Großfürsten Georg nach Livadia entgegen. Der Kaiser kehrt nach Petersburg zurück und begibt sich dann ebenfalls nach Livadia. Beide Majestäten bleiben bis Mitte Juni in der Krim. — Der Großfürst-Thronfolger beendete nach offizieller Mittheilung seine Seereise und traf nach vorzüglicher Ueberfahrt gestern in Wladivostok ein. Der Großfürst befindet sich vollkommen wohl.

Rumänien.

Bukarest, 23. Mai. Der gestrige erste Festtag anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs Karl nahm einen glänzenden Verlauf. Aus allen Theilen des Landes war eine enorme Menschenmenge nach der Hauptstadt geströmt. Die Stadt ist reich besetzt und festlich geschmückt. Nach einem feierlichen Tebeum, welchem die Majestäten und die Prinzen beiwohnten, fand eine Truppenparade vor denselben statt. Nachmittags empfingen die Majestäten das diplomatische Corps, die Präsidenten der Kammern und sämtliche höheren Behörden, welche ihre Glückwünsche überbrachten. Abends fand eine Galatheatervorstellung statt, bei welcher historische Bilder gestellt wurden. In seiner Ansprache an den König sagte der Kammerpräsident, die Nationalversammlung habe vor 25 Jahren einen heißen Wunsch des Volkes auf Einsetzung einer Dynastie unter einem ausländischen Prinzen erfüllt. Vor 16 Jahren sei diese Dynastie durch eine Stahlkrone mit dem doppelten Symbol der Unabhängigkeit und des Königthums gekrönt worden und mit der Feier des heutigen Tages empfinde die Nation, daß es die einzige Institution sei, welche die ununterbrochene Fortdauer der nationalen Politik des Landes zu sichern vermöge und ohne welche die beständigen nationalen Lebensinteressen Nachtheil erleiden würden.

Neueste Telegramme.

Paris, 25. Mai. Eine in der vergangenen Nacht abgehaltene und von etwa 4 000 Personen besuchte Versammlung von Bediensteten der Omnibusgesellschaft beschloß einstimmig, heute den Streik zu beginnen.

Großherzogliches Hoftheater.

Wegen Unpäßlichkeit des Fräulein Engelhardt:
Donnerstag, 28. Mai. 77. Ab. Vorst. Statt „Post festum“: Neu einstudirt „Der Autographensammler“, Charakterbild in 1 Akt von Wilhelmine v. Hillern. — „Die Dienftboten“, Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. — „Die Puppenfee“, pantomimisches Balletdivertissement von J. Paspreiter und F. Saul. Musik von J. Bayer. Anfang 1/27 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 27. Mai. 31. Ab. Vorst. Statt „Eine halbe Stunde im Pfarrhause“: Neu einstudirt „Der Autographensammler“, Charakterbild in 1 Akt von Wilhelmine v. Hillern. — Zum erstenmale: „Vor der Prüfung“, Lustspiel in 1 Akt von Gotthard Clement. — Neu einstudirt: „Die Dienftboten“, Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. Anfang 1/27 Uhr.

